

# Im Kaltbrunner Wengital von Flechten inspiriert

Anna Müller hat das Projekt für ihre Maturaarbeit an der Kanti Wattwil praktisch vor der Haustüre in Kaltbrunn gefunden.

von Jérôme Stern

Flechten gehören zu den erstaunlichsten Organismen der Erde. Sie überleben sowohl im Permafrost wie auch in der Wüste und können bis zu 4500 Jahre alt werden. Ihre speziellen Eigenschaften brachten die Maturandin Anna Müller aus Kaltbrunn auf die Idee, ihre Abschlussarbeit diesen Lebewesen zu widmen. Genauer der «Beschreibung der Diversität der Flechtenflora im Wengital» – so der Name ihrer Arbeit.

Sie finde die Lebensart der Flechten extrem spannend, sagt die 18-Jährige. «Sie sind nämlich keine Pflanzen, sondern eine Symbiose aus Pilzen und Algen.» Auf den Standort Wengital kam Müller durch den Hinweis eines Lehrers. Dieser ist selber in der Botanik tätig und wusste von einem Flechtenprojekt des Kantons in ihrer Region. «Dabei untersuchte man die Verbreitung von Flechtenarten – und so konnte ich mit meiner Maturaarbeit den Teil im Wengital übernehmen.» Dass sie das Tal seit ihrer Kindheit gut kennt und gerne dort wandert, schadete dem Vorhaben natürlich nicht.



Sie sind unscheinbar und doch besonders: Anna Müller ist von Flechten fasziniert.

Bild Markus Timo Rüegg

## Viele und seltene Flechten

Speziell am Wengital sei, dass dort seltene Flechtenarten vorkommen würden, erklärt Müller. Zudem gebe es eine grosse Vielfalt von über 100 Arten. Wobei es ihr nicht möglich gewesen sei, alle Arten genau zu bestimmen, räumt sie ein. Tatsächlich ist die Klassifizierung der Flechtenarten laut Müller auch für erfahrene Experten eine echte Herausforderung. «Es gibt zum Beispiel Krustenflechten, die sind extrem schwierig zu bestimmen, weil sie so klein sind und auf Bäumen wachsen.» Deshalb habe sie sich auf Blattflechten beschränkt, sagt Müller.

Um deren Art zu bestimmen, untersuchte sie einzelne Proben zu Hause unter dem Binokular und der Lupe. Mithilfe von Büchern versuchte sie, die Merkmale einer einzelnen Art zuzuordnen. Der Reihe nach studierte sie Grösse, Farbe, Fortpflanzungskörper. «Zudem habe ich die Farbreaktion nach der Zugabe von zwei Chemikalien beobachtet. Oft verfärbten sie sich dann gelblich oder rötlich.»

Wenn Anna Müller bei der Bestimmung gar nicht mehr weiter wusste, konnte sie sich an die Fachleute der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf wenden. «Sie

gaben mir dann Tipps zur Bestimmung. Schliesslich habe ich ihnen auch alle meine schon klassifizierten Proben zur Bestätigung geschickt.» Was meinten die Experten zu ihren Bestimmungen? «Meistens lag ich bis zur Gattung richtig, aber die feinere Unterscheidung war mit meinen Mitteln praktisch nicht möglich.»

## Ähnlich, doch nicht gleich

Bei ihrer Suche nach Flechten nahm sich Müller viel Zeit. Manchmal war sie den ganzen Tag im Wengital unterwegs, untersuchte Baum für Baum, notierte ihre Beobachtungen säuberlich und nahm Proben mit nach Hause, um sie später zu bestimmen. Für die Meinung von Laien, dass Flechten alle gleich aussehen, hat sie durchaus Verständnis. «Es gibt viele Flechtenarten, die sich ähneln und dennoch eine eigene Art bilden.»

Ergebnis von Müllers Geduldsarbeit war eine riesige Datenmenge über die im Tal vorkommenden

Flechten, die Arten der Trägerbäume und deren exakte Standorte mitsamt anderer Begleitfaktoren wie etwa Wuchshöhe am Stamm oder Exposition nach Himmelsrichtung. Zudem erstellte sie mithilfe eines digitalen geografischen Informationssystems eine Verbreitungskarte. «Darauf erkennt man erstaunliche Häufungen von Flechten an bestimmten Orten.» Man könne jedoch lediglich Vermutungen anstellen, wieso sie dort gehäuft vorkommen.

Auffallend sei, sagt Anna Müller, dass es Bäume gebe, die von unten bis oben voller Flechten seien. Zugleich gebe es andere, auf denen praktisch keine wachsen würden. Was war die grösste Herausforderung ihres Projekts? «Die Bestimmung der Flechtenarten war wie erwähnt kompliziert», so Müller. Dann lächelt sie und fügt hinzu: «Ich hätte noch viel mehr machen können. Es war gar nicht so einfach, dann mal einen Schlusspunkt zu setzen.»

## Ausgezeichnete Maturaarbeiten

Die «Linth-Zeitung» stellt **drei Maturandinnen und ebenso viele Maturanden der Kantonschule Wattwil** in einer Serie vor. **Sie wurden 2021 für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet.** Heute: Anna Müller. Bereits erschienen sind: Anouk Duttweiler aus Kaltbrunn (3. Mai), Elia Bertschi aus Rapperswil-Jona (5. Mai), Nidia Valentina Hürlimann aus Wattwil (6. Mai) und Maroo Weder aus St. Gallenkappel (12. Mai). (lz)

## Corona-Nothilfe für Indien

Die St.Galler Regierung unterstützt die Stiftung Usthi mit 20 000 Franken.

Das Geld ist als Corona-Nothilfe für arbeitsbetroffene Familien in Indien gedacht. «Die zweite Corona-Welle trifft Indien mit voller Wucht», heisst es in einer Mitteilung der Staatskanzlei. In nur kurzer Zeit kam es zu einem rasanten Anstieg der Infektionszahlen. Aktuell nehmen sie so stark zu wie nirgendwo sonst. Indien verzeichnete täglich jeweils über 300 000 Neuansteckungen und 3000 Corona-Tote.

Das Gesundheitssystem ist überlastet und die Neuaufnahme von Patientinnen und Patienten vielerorts nicht mehr möglich. Neben fehlender medizinischer Versorgung, verlieren viele Menschen ihre Arbeit und damit ihre Lebensgrundlage. Dabei sind arme Familien besonders stark gefährdet, sich zu infizieren. Hinzu kommt, dass sie nur sehr schwer Impfungen erhalten.

## Ausdruck der Solidarität

Die Stiftung Usthi aus Rapperswil-Jona verfügt über 45 Jahre Erfahrung in Indien. Um Familien in dieser dramatischen Lage zu unterstützen, leistet Usthi im südindischen Hyderabad gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation Nothilfe und verteilt täglich 2000 Lebensmittelpakete sowie 1000 Impfungen an von Armut betroffene Personen.

Damit die Stiftung Usthi ihre humanitäre Hilfe wahrnehmen kann, ist das Hilfswerk dringend auf Spenden angewiesen. Die Regierung habe deshalb 20 000 Franken aus dem Lotteriefonds gesprochen und bringe damit die Solidarität der St.Galler Bevölkerung mit den Menschen in Indien zum Ausdruck, heisst es weiter. (sk/lz)



«Sind Sie aus Liebe zu Büchern Bibliothekarin geworden? Lol! Nein, natürlich wegen des Geldes, des Ruhms und der Macht.»

@buechereiwien

# In Uznach Impulse für berufliche Laufbahn erhalten

Die Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster in Uznach unterstützt nicht nur Jugendliche, sondern Ratsuchende in jedem Lebensabschnitt.

Die Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster begleitet Jugendliche bei der ersten Berufs- oder Schulwahl. Dabei werden Interessen sichtbar gemacht, Fähigkeiten ermittelt und Möglichkeiten aufgezeigt, welche die Grundlage für erste Entscheidungen darstellen, wie die Beratungsstelle mitteilt. Bei Bedarf werden die Schülerinnen und Schüler zudem durch ein Jobcoaching beim Schreiben von Bewerbungen oder für das Verhalten bei Vorstellungsgesprächen unterstützt.

## Auch für Erwachsene

Das Angebot der Berufs- und Laufbahnberatung richtet sich aber nicht nur an Jugendliche. Auch für Erwachsene, die sich mit Aus-, Weiterbildung oder Quereinstieg befassen, stehen die Beratungspersonen zur Verfügung. Für einen ersten unverbindlichen Kontakt

mit der Berufsberatung stehen die Türen des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Uznach an den sogenannten BIZ-Nachmittagen offen.

Die Daten der BIZ-Nachmittage (in der Regel mittwochs) sind auf der Webseite der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons St. Gallen ersichtlich ([www.sg.ch/bildung-sport/bslb](http://www.sg.ch/bildung-sport/bslb)). Für einen Besuch im BIZ ist keine Anmeldung erforderlich. Interessierte können sich selbstständig über ihre Möglichkeiten informieren oder eine kostenlose Kurzberatung in Anspruch nehmen.

## Sich persönlich beraten lassen

Vertiefte und gezielte Beratungsgespräche finden in persönlichen Laufbahnberatungen statt. Diese würden individuell auf die Fragestellungen der Ratsuchenden eingehen, heisst es in der



Individuelle Gespräche: Die Beratungspersonen vom Berufsinformationszentrum in Uznach sind in Laufbahnfragen auch für Erwachsene da.

Pressebild

Mitteilung. Dies setze eine Anmeldung voraus.

Fachkundige Beratungspersonen bieten in diesen persönlichen Beratungsgesprächen bei verschiedenen Themen Unterstützung an. Dabei kann es um eine Standortbestimmung, Aus- und Weiterbildung, Quereinstieg, Finanzierungsoptionen oder einen Check der Bewerbungsunterlagen gehen. Für Erwachsene aus dem Kanton St. Gallen sind diese Beratungen bis zum 25. Altersjahr kostenlos. Für Personen ab 25 Jahren, mit einem Bildungsabschluss ab Niveau Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, kostet die Beratung 65 Franken pro Beratungseinheit. (eing)

\* Kontakt: Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster, Bahnhofstrasse 14, Uznach, 058 229 05 40, [info.bilseeegaster@sg.ch](mailto:info.bilseeegaster@sg.ch); weitere Infos: [www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch)